

Nach der Fusion mehr als 110 000 Mitglieder

Volksbank Leonberg-Strohgäu und Vereinigte Volksbanken wollen sich zusammenschließen - Vertreterversammlungen entscheiden im Juni

KORNTAL-MÜNCHINGEN/LEONBERG.

„Wir werden größer, um nah zu bleiben“ – unter diesem Motto haben gestern die Spitzen der Vereinigten Volksbanken und der Volksbank Leonberg-Strohgäu die Fusion der beiden Kreditinstitute angekündigt. Den Beschluss haben die Aufsichtsratsgremien jüngst gefasst. Im Juni stimmen die Vertreterversammlungen über das Vorhaben ab. Geben sie grünes Licht, wird die Verschmelzung rückwirkend zum 1. Januar dieses Jahres vollzogen.

Die fusionierte Bank hätte dann eine Bilanzsumme von rund 6,3 Milliarden Euro, etwa 1000 Mitarbeiter, 113 000 Mitglieder und 57 Filialen. Es werde im Zuge der Fusion keine Kündigungen geben, hieß es gestern bei der Pressekonferenz. Auch solle die Verschmelzung beider Banken kein Anlass sein, Filialen zu

schließen. Gleichwohl werde sich deren Zahl „mittel- bis langfristig“ verringern: „Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten“, teilen die Banken mit. „Das Verständnis von Kundennähe hat sich in Zeiten der Digitalisierung verändert.“ Mitglieder erledigten Bankgeschäfte zunehmend online. Das habe einen „direkten Einfluss auf unsere künftige Filialstruktur“.

Die Vereinigten Volksbanken haben ihren Sitz in Sindelfingen, die Hauptverwaltung befindet sich in Böblingen. Die Volksbank Leonberg-Strohgäu ist 2018 aus einem Zusammenschluss der Volksbank Strohgäu (mit Sitz in Korntal-Münchingen) und der Volksbank Region Leonberg entstanden. Geschäftsstellen im Kreis Ludwigsburg befinden sich in Ditzingen, Gerlingen, Heimerdingen und Münchingen.

Kennzahlen	Vereinigte Volksbanken eG	Volksbank Leonberg-Strohgäu eG	Fusionierte Bank
Bilanzsumme in Mio. Euro	4667,3	1659,3	6326,6
Mitarbeiter (Stand 31. 12. 2020)	778	232	1010
Mitglieder	77 379	35 650	113 029
Filialen (ohne SB)	43	14	57
Eigenkapital lt. Bilanz (in Mio. Euro)	378,7	172,4	551,1

Tabelle: LKZ/Thomas Csulits

Nach der neuerlichen Fusion in diesem Jahr wird die neue Bank „Vereinigte Volksbanken eG“ heißen; die Volksbank Leonberg-Strohgäu wird ihren Namen aber behalten. Neben ihr soll es dann sechs weitere Regionalbanken unter dem Dach des neuen Konstrukts geben. Hauptstellen

soll es entsprechend im Münchinger Teil von Korntal-Münchingen, in Leonberg, Böblingen, Calw, Reutlingen, Schönaich, Sindelfingen und Weil der Stadt geben. Die Präsenz vor Ort, das persönliche Gespräch bleibe wichtig, betonte Wolfgang Klotz, Vorstandsvorsitzender der Verei-

nigten Volksbanken, gestern. Zugleich müssten Banken sich aber auch neu aufstellen, um wettbewerbsfähig bleiben und wirtschaftlich arbeiten zu können. Der durch das Niedrigzinsumfeld ausgelöste „Kostendruck, eine ausufernde Regulierungswut, die Herausforderungen der Digitalisierung und des demografischen Wandels“ würden laut den Banken dazu zwingen. Damit folgen die Fusionspartner einem Trend: Neu entstehende Banken umfassen immer größere Gebiete, wie es gestern hieß.

Die Verschmelzung könne laut Jürgen Held, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Leonberg-Strohgäu, auch beim Thema Personal helfen. Er wäre dankbar, sagte er gestern, könnte er etwa mehr Privatkundenbetreuer gewinnen, „aber am Markt gibt es die nicht“. (wd)